

KLEINE Z.  
18.11.1993

# Die Bilder eines Todesfluges

**Hubschrauberabsturz:** Das Gericht sieht einen Film über die letzten Minuten des Fluges über den Schwarzl-See.

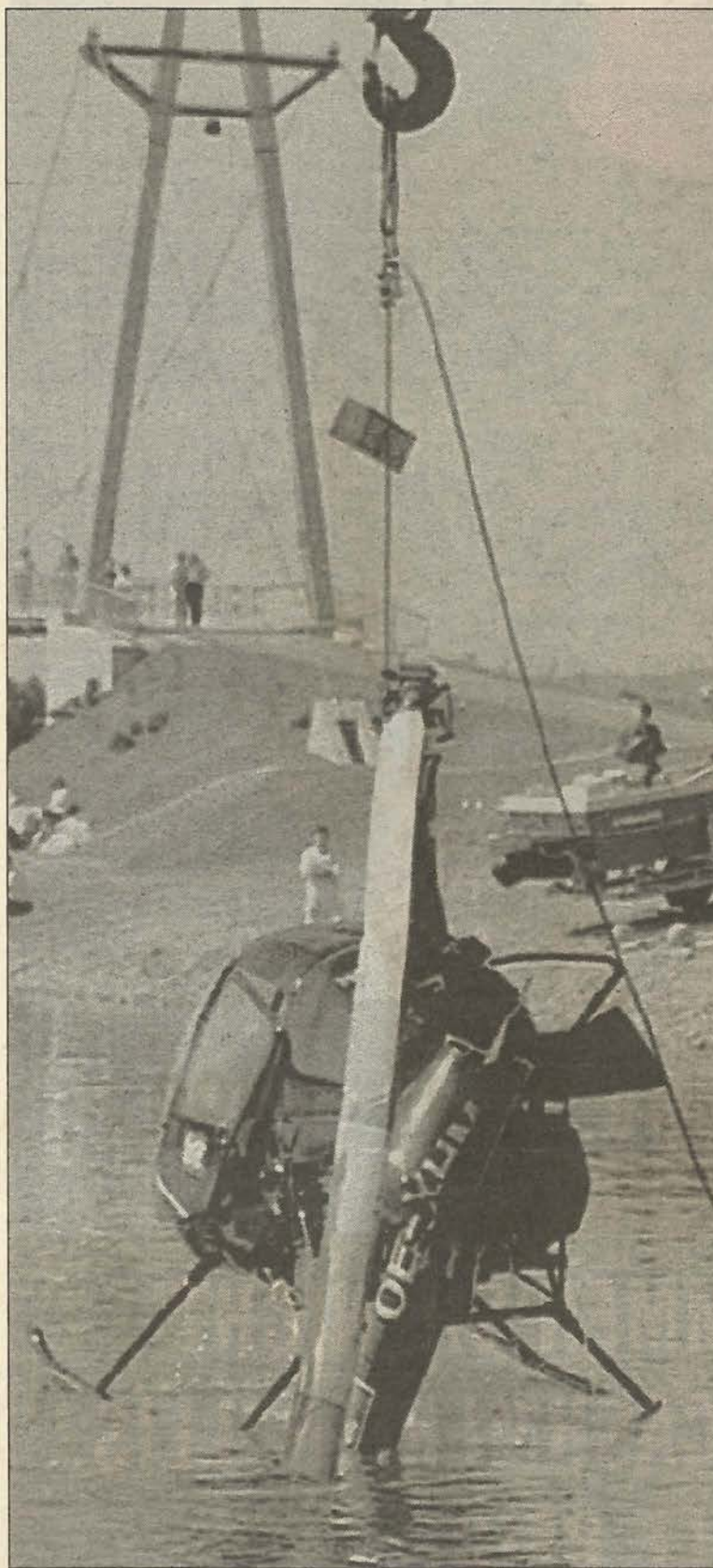
■ VON DORIS PIRINGER

Stundenlang hat man gestern im Straflandesgericht Graz „den Fall“ erörtert: Am 19. März dieses Jahres touchierten in 115 Meter Höhe über dem Schwarzl-See in Unterpremstätten zwei Hubschrauber. Eine Stichflamme — und die Fluggeräte stürzten wie Steine in das Wasser. Der Pilot Klaus Grollitsch, 26, und sein Passagier, der Kameramann Ludwig Meier, 39, beide aus Leoben, waren sofort tot. Der Pilot des zweiten Hubschraubers und dessen Passagier überlebten und wurden von einem jungen Mann aus dem See gerettet.

Auf der Anklagebank mußte

nun dieser Pilot, ein 24-jähriger Medizinstudent, Platz nehmen. „Fahrlässige Tötung“ heißt das Delikt, und der Strafantrag stützt sich im wesentlichen auf ein Gutachten des Luftfahrt-Sachverständigen Peter Vyskocil. Der Pilot sei mit seinem Hubschrauber im Verbandsflug zu schnell und zu nahe an die andere Maschine herangekommen. Die Ursache der Katastrophe: Ein Hauptrotor kam mit der linken Tür des anderen in Berührung.

Man hört zu und notiert, der beschuldigte Pilot fühle sich nicht schuldig. Er habe seiner Meinung nach den nötigen Sicherheitsabstand — „zwischen 30 und 50 Meter“ — eingehalten. Irgendeine



Mit geknicktem Rotorblatt wird ein Hubschrauber aus dem Wasser geborgen. Der überlebende Pilot steht vor Gericht

FOTO: AP

„ungewollte Flugbewegung“ des Kollegen habe er noch registriert, und er wollte den eigenen Hubschrauber noch nach rechts abtauchen, „doch das ging alles so wahnsinnig schnell“.

Der andere war sein Fluglehrer, ja, viel mehr noch: sein enger Freund, „wir kannten einander in- und auswendig“.

An Bord des anderen Hubschraubers war auch ein Kameramann, der damals einen Werbefilm für die Flugschule der beiden Piloten drehte. Man konnte die Videokassette aus dem See bergen, und gestern wurde der Film im Verhandlungssaal vorgeführt.

Die Bilder dieses Todesfluges beginnen im Cockpit mit Klaus Grollitsch. Die Kamera zeigt groß das Gesicht des Piloten, weit vorne sieht man den Hangar des Flughafens Thalerhof. Der andere Hubschrauber hebt ab. Man schwebt über Felder hinweg und nähert sich dem Schwarzl-Freizeitzentrum. Richter Franz Josef Mautner sagt, man solle sich auf die Insel im Schwarzl-See konzentrieren. Die Bilder schwanken leicht, der See kommt näher, und dann, auf einmal eine ruckartige Bewegung des Cockpits. Die Insel hüpfert auf und ab. Dann gleich der Filmriß — flimmernde Querstreifen durchziehen das Bild.

Regungslos, die Hände ineinander verkrampft, hat der beschuldigte Pilot diesen Film gesehen, in Großaufnahme noch seinen Freund, ganz kurz vor dessen Tod. Doch für schmerzvolle Erinnerungen ist im Gericht keine Zeit, Sachverständige werden gefragt, wodurch diese ruckartige Bewegung ausgelöst worden sein könnte.

Es gibt nur Vermutungen: Der Pilot oder der Kameramann könnten versehentlich an den Steuerknüppel gestoßen sein, es sei sehr eng in der Kabine.

Das Gericht will noch weitere Zeugen hören, ehe die Sachverständigen zu ihren endgültigen Gutachten kommen. Die Verhandlung wurde vertagt.